

Haushaltsrede 2017 SPD-Fraktion Gemeinde Sontheim an der Brenz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kraut, sehr geehrter Herr Horlacher, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte Frau Strahl, sehr geehrte Zuhörer und Zuhörerinnen.

zuerst möchte ich im Namen meiner Fraktion allen Beteiligten am Erstellen des Haushaltsplanes danken. Herr Horlacher, Herr Frühsammer und allen anderen Beteiligten vielen Dank für Ihren Einsatz.

Unser Fraktionsvorsitzender Herr Lindenmayer ist heute leider verhindert und hat aufgrund dessen mich gebeten an seiner Stelle die Haushaltsrede zu halten.

Seit nun schon mehr als sieben Jahren bin ich Mitglied dieses Gemeinderates. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als damals unser Reiner Lindenmayer auf mich zukam und fragte, ob ich denn nicht Lust hätte, auf der Liste der SPD-Fraktion zu kandidieren. Damals war meine Vorstellung von dieser ehrenamtlichen Tätigkeit, dass die Mitglieder des Gemeinderates die Wünsche der Bevölkerung an die Gemeindeverwaltung herantragen sollen, damit diese Wünsche eventuell umgesetzt werden können. So einfach wie sich das anhört, ist es bei weitem nicht. Viele Dinge müssen beachtet werden, Kompromisse müssen gefunden werden, nicht Wünsche, sondern Notwendigkeiten müssen umgesetzt und erledigt werden.

Als ich dann damals im Sommer 2009 meine konstituierende Sitzung hatte, war der Bau des Kinderhauses gerade beschlossen und die Ausschreibung am Laufen. Wir haben hier viel Geld in die Zukunft unserer Gemeinde investiert und tun dies an dieser Stelle weiterhin. In dem uns vorliegenden Haushaltsplan für das Jahr 2017 überschreiten wir zum ersten Mal den Zuschussbetrag für die Kindergärten von 1 Million Euro. Ohne Abzug der Förderung und der Beiträge

geben wir hierfür 1,6 Millionen Euro aus. Hierzu kommen noch über 600.000 € laufende Ausgaben für unseren Schulstandort dazu. Damit fließen ca. 17 % unserer laufenden Ausgaben in die Betreuung unserer kleinsten Mitbürger und Mitbürgerinnen. Oder anders ausgedrückt, wir geben fast jeden 5. Euro für unsere hervorragende beispielhafte Infrastruktur bei der Kinderbetreuung aus.

Ich glaube, dass genau dieser Standortfaktor extrem ausschlaggebend für den Wohnungsmarkt in Sontheim ist. Aus vielen Gesprächen mit Mitbürgern wurde mir oft mitgeteilt, dass es sehr schwer ist, in Sontheim Wohnraum zu finden. Ob Bauplätze oder auch bezugsfertige Wohnungen. Überall hat es in der Vergangenheit große Engpässe gegeben. Mit der Ausweisung der Bauplätze in der Weiherbraike und dem Bau neuer Wohnungen in der Hauptstr. wird sich hoffentlich die Situation etwas beruhigen. In diesem Zusammenhang möchte ich hierzu noch gerne unserer Verwaltung für den kürzlich erstellten Fahrplan für die Zukunft der Baugebiete danken. Den nächsten Meilenstein für eine neue Wohnbebauung legen wir mit diesem Haushaltsplan. Im Vermögenshaushalt haben wir für die Erweiterung des Oberen Bogens knapp 200.000 € vorgesehen. Wir von der SPD-Fraktion stehen gänzlich hinter dieser Erweiterung des Baugebietes und freuen uns auf eine hoffentlich positive Resonanz in der Bevölkerung.

Kommen wir aber zurück zu einem unserer großen Standortfaktoren der Gemeinde Sontheim, unserer Schule. In dem uns vorliegenden Haushaltsplan haben wir vorgesehen, die Nordfassade des sogenannten Hauptschulgebäudes noch in diesem Jahr zu sanieren. 480.000 € wollen wir für die Instandhaltung unseres Hauptschulgebäudes ausgeben. In der vorherigen Legislaturperiode war ich noch Mitglied im Technischen Ausschuss und durfte mir selbst ein Bild vom Zustand dieses Gebäudes machen. Wenn man Jahrzehnte keine Investitionen in ein Gebäude steckt, dann ist es nicht verwunderlich, wenn ein

solcher Investitionsstau zustande kommt. Auch wenn aktuell viel in der Öffentlichkeit über das Schulsystem an sich diskutiert wird, sehe ich uns selbstverständlich in der Verpflichtung unser Bestes für den Schulstandort Sontheim zu geben. Stellen wir uns nur mal Sontheim ohne eine weiterführende Schulform vor. Ein solches Szenario darf und soll auf keinen Fall eintreten. Somit ist klar für die SPD-Fraktion, dass wir die Sanierung der Außenfassade mittragen, aber dies soll kein Freifahrschein für die komplette Sanierung des Gebäudes sein.

Viele meiner Freunde sind aktuell dabei, sich ihr eigenes kleines Wohnhaus zu bauen. Bei den Meisten ist die Vorgehensweise die gleiche. Sie gehen zum Architekten und tragen all ihre Wünsche und Vorstellungen vor. Dieser Moment ist vermutlich der Schönste bei den Planungen seines Eigenheims. Man baut sich in diesem Moment seine eigene kleine Villa. Doch bald anschließend kommt die Ernüchterung wenn man sich vor Augen hält, wie viel man denn in seinem Leben finanziert bekommt. Da wird die Streichliste von Mal zu Mal immer größer und am Ende steht doch wieder das kleine einfache Wohnhaus, welches aber auch vollkommen ausreichend ist. Schaffen wir es, diesen Prozess auch bei unserer Schule anzuwenden?

Setzen wir uns doch ein Limit. Wie viel können wir uns leisten? 1 Million anstatt 2,8? 2 Millionen anstatt 2,8? Ich selbst bin zwar als Mitglied des Gemeinderates sicherlich ein klein wenig Bauherr, aber ich möchte es mir nicht anmaßen genau wie oben beschrieben die Streichliste zu erstellen. Diese muss von denjenigen kommen, welche später darin unterrichten sollen. Von unserer Seite müsste das Limit kommen. Lassen Sie uns doch gemeinsam in den nächsten Monaten darüber diskutieren, wie viel wir uns leisten können.

Ich möchte nochmal einen kleinen Schwenk an den Anfang meiner Rede machen. Ich bin nun seit über 7 Jahren im Gemeinderat. Seit über 7 Jahren geben wir immer mehr Geld aus, als wir haben. Seit 7 Jahren vergrößern wir unsere Schulden. Seit 7 Jahren trage auch ich selbst stets diesen Weg mit. Und was tun wir die nächsten 7 Jahre? Richtig, wir geben wieder mehr Geld aus als wir haben. Wie lange geht das gut? Wie lange können wir es uns leisten, Schulden aufzubauen? Ist es nicht auch mal an der Zeit, über einen Abbau unserer Schulden nachzudenken?

Wir haben in diesen vergangenen 7 Jahren das Kinderhaus gebaut, unser Schloss saniert, die Osttangente gebaut, die Haupt- und die Dorfstr. saniert und viele kleine Dinge umgesetzt. Und was kommt als Nächstes? 50.000 € sind dieses Jahr eingeplant für den Neubau des Feuerwehrhauses. Im Jahr 2020 stehen in der mittelfristigen Finanzplanung 1,5 Millionen für den selbigen Neubau. Und dies alles noch bevor wir die letzte vorgesehene Investition für unsere Schule in Höhe von 660.000 € ausgeben wollen. Im darüber hinausgehenden Zeitraum das gleiche nochmal.

In diesem Jahr ist eine Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt in Höhe von 762.300 € geplant. Unsere Tilgungsrate im Jahr 2020 soll 700.000 € betragen. Mal angenommen, wir setzen genau diese mittelfristige Finanzplanung um und haben im Verwaltungshaushalt keine Einsparungen bzw. Mehreinnahmen, dann sehe ich uns im Jahr 2020 beinahe mittellos. Wir sind zwar noch nicht verpflichtet, Kredite aufzunehmen, um unsere alten abzulösen, aber beinahe haben wir diesen Stand dann erreicht.

Und was wollen wir die nächsten 7 Jahre mit unseren bestehenden Gebäuden der Hermann-Eberhardt-Halle und der Brenzer Schule und eventuell dem alten und neuen Rathaus und dem aktuellen Feuerwehrhaus anstellen? Alles in die

Jahre gekommene Bauwerke. Weitere 7 Jahre mehr ausgeben, als wir zur Verfügung haben?

Im vergangenen Mai waren wir fast mit dem kompletten Gemeinderat auf einer Klausurtagung in Bartholomä. Wir haben dort keine Beschlüsse gefasst, aber ich kann mich doch noch gut daran erinnern, dass wir zumindest annähernd einstimmig vereinbart hatten, keine neuen Schulden anzuhäufen. Wir wollten keine Schulden abbauen, aber haben wir nicht darüber gesprochen, keine Neuen zu machen?

Was ist denn aus unserem Vorhaben geworden? Wenn ich den Plan hier vor mir anschau, dann schaffen wir es nicht dieses Ziel die nächsten 7 Jahre einzuhalten. Ab wann kommt denn eigentlich das Landratsamt und sagt „STOP“?

Ich sehe uns hier alle vor einem ziemlichem Dilemma. Auch ich wünsche mir die Sanierung des Hauptschulgebäudes, auch ich wünsche mir ein neues Feuerwehrhaus, auch ich wünsche mir die Sanierung der Hermann-Eberhardt-Halle und der Brenzer Schule, auch ich wünsche mir selbst eine kleine Villa zu bauen.

Zum Ende möchte ich einfach nochmal betonen, dass wir uns im Laufe dieses Jahres ernsthafte Gedanken über die weitere Finanzierung unser Vorhaben machen sollten.

Wir haben in unserer Fraktion lange und viel darüber diskutiert, aber wir sind darüber übereingekommen dieser Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan 2017 mit all seinen Anlagen zu zustimmen.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.

Jürgen Mäck